

„Sedaner“ suchen Hilfe beim Anlocken der Kundschaft

Bislang 31 Geschäftsleute rund um den Sedanplatz starten Marketing-Initiative / OB-Kandidaten sagen Unterstützung zu

Von unserem Redaktionsmitglied
Jürgen Pecher

Sedaner sind keine Außerirdischen und haben auch keine außergewöhnlichen Wünsche: Die Einzelhändler rund um den Sedanplatz, die sich so nennen, möchten auf der Suche nach mehr Kundschaft mehr Unterstützung von seiten der Stadt haben. Inzwischen haben sich bereits 31 Geschäftsleute mit Hilfe der Agentur „conceptplus“ in einer Marketinginitiative zusammen gefunden. Ein Werbe-Logo für die Gemeinschaft wurde entwickelt, Schilder sollen in der Stadt Richtung Sedanplatz verweisen.

Das erste steht schon in der Jahnstraße. „Die Stadt hat noch nicht erkannt, wie wichtig diese Gegend für die Stadt ist“, sagt Karlheinz Pfeiffer von Musik Schläle in Richtung der beiden OB-Wahl-Kandidaten. OB Christel Augenstein und Bürgermeister Gert Hager sollten Rede und Antwort stehen, inwieweit sie helfen können und wollen.

„Ich bin sehr beeindruckt über den Strauß von Ideen, die sie haben und die wir gemeinsam angehen können“, versicherte Christel



HINWEISSCHILDER mit dem Logo der Marketing-Initiative sollen die Kundschaft an den Sedanplatz und seine Läden locken. Neben weiteren Geschäftsleuten mit der Hand am Schild von links Mimmo Hager (conceptplus), Karlheinz Pfeiffer, OB Christel Augenstein, Gert Hager und Jutta Leipert. Foto: Wacker

„Einstige 5. Avenue Pforzheims ist zur 2-b-Lage abgerutscht“

Augenstein den versammelten Sedanern gestern früh bei einem Treffen. Der Sedanplatz sei ein schönes, kleines und feines Quartier zum Einkaufen. Für nächstes Jahr sei auch geplant, die „Rumpelstrecke“ Dillsteiner Straße zu sanieren. Schon jetzt denke man daran, die Sedanstraße optisch besser an die Innenstadt anzubinden: Mit Fahnen auf der Rossbrücke soll der Blick schon von der Leopoldstraße her auf den Sedanplatz gerichtet werden. „Das wird neugierig machen“, so die OB. Zudem werde der Platz um die Eisdielen an der Jörg-Ratgeb-Straße bald fertig, was auch dem Sedanplatz nütze.

Gerade bei der Jörg-Ratgeb-Straße setzt Pfeiffers Kritik an: „Die Planung zog sich zwei Jahre hin und die Koordination lässt zu wünschen übrig.“ Die Geschäfte dort kämpfen inzwischen um ihre Existenz. Ähnlich litt der Sedanplatz selbst unter der Baustelle am Turnplatz und war lange schlecht erreichbar. Eine Geschäftsfrau von der Jörg-Ratgeb-Straße fordert das, was man in der Dillsteiner Straße schon erreicht hat: Die Verlängerung der Parkzeit der Parkuhren von 30 auf 60 Minuten. „In einer halben Stunde kann man hier nicht einkaufen.“

Auch Gert Hager findet Komplimente für den Sedanplatz als einer der schönsten Plätze

der Stadt. „Hier gibt es die Inhaber geführten Geschäfte, die wir in der City vermissen.“

Beide Bereiche müssten zusammengeführt werden zu einer Einkaufs-, Kultur- und Flaniermeile. Stadt, Händler und IHK sollten sich rasch zusammensetzen um einen Plan für den Sedanplatz zu entwickeln. So sollte sich das Stadtmarketing stärker nach außen wenden und das Umland in die Werbung für Pforzheim einbeziehen. „Ohne das Quartier rund um den Sedanplatz ist die Stadt sehr grau“, befürchtet Hager. Der zum Quartier gehörende Turnplatz mit dem zu erhaltenden Wochenmarkt müsste

zudem aufgewertet werden.

Jutta Leipert schildert den Niedergang der Dillsteiner Straße, nachdem sie in den 1960er Jahren als „5. Avenue“ Pforzheims galt, sei sie in den vergangenen Jahren von einer 1-a- zur 2-b-Lage abgerutscht. Als Ursache macht OB Augenstein das veränderte Einkaufsverhalten aus, mit der Abwanderung von Kunden auf die Wlfferdinger Höhe und ins Internet.

Auf diesen Wandel müsse man angemessen reagieren. Gert Hager verweist auf das Beispiel von Nagold und Mannheim, die es geschafft hätten, mehr Kunden in ihre Innen-

städte zu locken. Beim Thema Parkplätze brachen alte Gegensätze wieder auf: Während die Sedaner ihre oft älteren Kunden gerne möglichst direkt vor ihren Geschäften parken lassen wollen, verweist Augenstein auf die Parkhäuser der Innenstadt, von denen es nur wenige Schritte zum Sedanplatz wären, die auf einer Flaniermeile genossen werden könnten.

Der Schluss des Treffens war versöhnlich: „Wir bleiben im Dialog“, sagte Karlheinz Pfeiffer in Richtung beider OB-Kandidaten. Und schließlich optimistisch: „Der Sedanplatz bricht auf.“

Krähenneck fertig für Freilichtspiele

pec. Vom 16. bis 19. Juli finden vor der Ruine der Burg Krähenneck die Freilichtspiele statt, in deren Mittelpunkt die Aufführung des neu geschriebenen Volksstücks „Ritter Belrem von Weißenstein“ steht. Organisiert werden die Freilichtspiele vom Bürgerverein Dillweißenstein und Pforzheim. Schirmherr ist Bürgermeister Gert Hager, der auch bei der Eröffnung sprechen wird.

Gestern bereits war Hager vor Ort, um mit den Verantwortlichen über letzte Details der Spielstätte zu reden. So wurde in den vergangenen Tagen ein Teil des Waldes gerodet. Laut Hager waren einige Bäume an dem Steilhang nicht mehr standfest und mussten aus Sicherheitsgründen gefällt werden. Der Vorteil nebenbei: Es ist jetzt heller geworden rund um die „Bühne“. Außerdem wurde das Gelände noch mit einigen Stufen erschlossen.

Das genaue Programm der Freilichtspiele wird noch vorgestellt. Weitere Informationen unter www.pforzheim-mitgestalten.de oder www.belrem-gilde.de

SPD: Nur die Stadt soll Altpapier einsammeln

PK – Die SPD-Gemeinderatsfraktion möchte, dass die Altpapiersammlung wieder ausschließlich unter der Regie der Stadt erfolgt und nicht mehr – wie derzeit – auch von privaten Entsorgern übernommen wird. Gegebenenfalls müsse die Abfallsatzung entsprechend geändert werden. Auch die Einführung einer speziellen Papiertonne sollte nach Ansicht der SPD von der Verwaltung geprüft werden.

Zur Begründung des jetzt von Dorothea Luppold, Ralf Fuhrmann und Jens Kück an OB Christel Augenstein übermittelten Antrags wird ein aktuelles Urteil des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig zitiert, wonach der Hausmüll (einschließlich seiner verwertbaren Bestandteile wie Altpapier) grundsätzlich den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern überlassen werden müsse. Nachdem gewerbliche Anbieter auf eigene Rechnung mit dem Sammeln und Verwerten von Altpapier begonnen hätten, seien der Stadt Einnahmen entgangen. Die SPD beantragt deshalb, die Situation der Altpapiersammlung und Verwertung nochmals zu untersuchen und entsprechende Änderungen zu veranlassen, „so dass nur die Stadt wieder Erlöse aus diesen Aktivitäten erhält.“